

Erfahrungsbericht zum IAESTE-Programm in Polen

- PL-08-PWA-039

Name: Andreas Brunner

Stadt: Warschau

Fachrichtung: Chemie

Aufenthaltszeit: 6 Wochen (19.7.08 – 01.09.08) in Semesterferien nach 6. Semester

Praktikumsplatz: Institute of Organic Chemistry, Polish Academy of Science

(<http://www.icho.edu.pl/>)

Hallo, ich war wie du siehst 6 Wochen in Warschau mit dem IAESTE-Austauschprogramm und erzähl dir so ein paar Dinge, wie das bei mir abgelaufen ist. Wenn du noch nähere Infos haben willst kannst du mich auch per Mail kontaktieren: andreasbrunner@mytum.de

1. Vorbereitung

Von der IAESTE-Organisation habe ich von einem Studienkollegen erfahren, der mir erzählt hat dass er ins Ausland will mit dieser Organisation. Also bin ich mit ihm zu der Infoveranstaltung in der Innenstadt gegangen und habe mir das mal angehört. Dort wurde versichert, dass man mit ziemlicher Sicherheit einen Praktikumsplatz bekommt, vielleicht nicht gerade in Australien, aber dennoch in anderen attraktiven Ländern der Erde. Ich war schnell interessiert daran, da ich für die Semesterferien keine anderen Praktika geplant hatte. Ich habe natürlich auch im Internet alles über IAESTE durchgelesen was ich vor die Augen bekommen hab. Die Bewerbung an sich ist relativ problemlos gelaufen. Als Auswahl hatte ich eigentlich nur Warschau und einen Platz in Saudi-Arabien. Ich habe mich für den Platz in Warschau beworben und habe den bei der Vergabe der Plätze dann auch angenommen. Eine europäische Hauptstadt hat sicherlich einiges zu bieten, dachte ich mir (und ich werde Recht behalten...)

Polnisch habe ich natürlich kein Wort gesprochen, ich habe mir ein Wörterbuch gekauft und das war auch schon meine komplette Sprach-Vorbereitung. Einen Flug habe ich ziemlich günstig gefunden, allerdings um 6.40 Uhr in der Früh. Wäre ich mittags geflogen, wäre der Preis um das vierfache gestiegen.

Um ein Zimmer habe ich mich nicht selbst gekümmert, das übernahm IAESTE für mich.

2. Ankunft und Eingewöhnung

Zunächst mal war ich sehr froh dass ich vom Flughafen in Warschau abgeholt wurde, da ich mit einiger Verspätung in der polnischen Hauptstadt ankam. Mein ursprünglicher Direktflug von München nach Warschau wurde gecancelled, also wurde ich über Wien umgebucht und kam deshalb erst mit ca. 3 Stunden Verspätung an meinem Ziel an. Ein netter polnischer Student hat mich zum Studentenwohnheim gebracht und mir auch bei der Registrierung im Wohnheim geholfen. Die Angestellten dort sprachen fast nur Polnisch. Dieser Student hat mir in den nächsten Tagen auch geholfen bei verschiedenen Sachen wie Fahrkarte und ISIC-Karte. Die ISIC-Karte würde ich auf alle Fälle besorgen! Man braucht sie nicht nur als Ausweisdokument für den Studententarif der Fahrkarte. Heimische Studentenausweise werden von Kontrolleuren meist nicht akzeptiert.

In dem Studentenwohnheim waren fast alle IAESTE-Praktikanten untergebracht und dementsprechend auch ein super Klima. Man hat innerhalb von nur 1-2 Tagen sehr schnell sehr viele Freunde kennengelernt. Vor allem bekommt man dadurch Kontakt, dass die Zimmer immer Doppelzimmer waren, und sich immer zwei Doppelzimmer eine Duschzelle mit WC und eine Küchenzeile geteilt haben. Der Zustand der möblierten Zimmer war in Ordnung, hohe Ansprüche sollte man aber in der Heimat lassen. Die Küchenzeile hatte nur

einen Kühlschrank und ein Spülbecken. Herd und Ofen waren in Gemeinschaftsküchen auf jedem Stockwerk des Gebäudes zu benutzen. Waschmaschinen und Trockner waren in einem Waschkabine vorhanden. Die Benutzung der Gasherde in den Gemeinschaftsküchen war ausreichend, teils schmutzig, aber sonst ok. Höhere Ansprüche bitte zu Hause lassen. Die Benutzung der Waschmaschinen (5 Zl.) und der Trockner (2-3 Zl.) war aber wirklich gut wenn die Maschinen mal frei waren, was eigentlich auch oft der Fall war. In meinem Appartement gab es kein Besteck und keine Teller, auch nur einen einzigen Topf. Deshalb bin ich gleich in den ersten Tagen zum Carrefour mit meinem Zimmernachbarn gefahren und wir haben diese Sachen besorgt. Andere Zimmer hatten allerdings schon Geschirr vorhanden. Wo wir schon beim nächsten Punkt wären. Einkaufsmöglichkeiten sind in Warschau relativ gut. Nur drei Busstationen von dem Wohnheim entfernt war ein großes Einkaufszentrum mit Carrefour, McDonalds, H&M... Dort hat man wirklich alles Wichtige bekommen, zu günstigen Preisen. Warschau ist von den Lebenshaltungskosten deutlich billiger als München. Eine Bushaltestelle war direkt vor dem Wohnheim gelegen.

Auch Internetanschluss war in jedem der Zimmer vorhanden. Ich habe meinen eigenen Laptop mitgenommen und dann ein Kabel von der Hausverwaltung bekommen. Nach Einloggen und Freischalten lassen hatte ich ständigen kostenlosen Internetzugang, was sich als sehr gut herausstellte.

Die ersten zwei Tage waren sehr gut zum eingewöhnen, man hatte schon einigen Kontakt, konnte auch schon in der Stadt rumlaufen und musste auch noch nicht arbeiten.

3. Arbeit

Am ersten Montag wurde ich von dem Polen, der mich auch vom Flughafen abgeholt hatte, zur Arbeit gebracht. Die Arbeit war einfach zu erreichen, ca. 10 Minuten mit dem Bus fahren, dann noch mal ca. 10 Minuten zu Fuß gehen. Ich wurde gleich beim zuständigen Professor vorgestellt und dann auch gleich von meinem Betreuer zu meinem Arbeitsplatz im Labor geführt. Ich wurde von allen Mitarbeitern dort sehr nett und gastfreundlich empfangen. Das hat wirklich einen positiven bleibenden Eindruck hinterlassen. Auch in den folgenden 6 Wochen meines Praktikums waren immer alle sehr nett und offen zu mir, die Arbeitsklima war stets sehr gut. Ich durfte bei drei verschiedenen Doktoranden bei deren Synthesen mithelfen. Da ich in einem Labor in organischer Chemie arbeiten durfte, bekam ich auch einen Schutzkittel und die obligatorische Schutzbrille kostenlos zur Verfügung gestellt. Mein Arbeitstag begann meist zwischen 10 und 11 Uhr morgens, manchmal auch schon um 9. Dann blieb ich immer so zwischen 5 und 7 Stunden. Die Arbeit an sich war auf alle Fälle nicht zu anspruchsvoll, die meiste Zeit durfte ich Synthesen durchführen, DCs machen und abrotieren. Also keine schwere Laborarbeit, aber dennoch gut geeignet um Erfahrung zu sammeln. Eine Mensa oder Kantine gab es in dem Institut zwar, jedoch ging dort niemand hin. Zum Mittag hat sich jeder immer selbst etwas von zu Hause mitgebracht. Auch wurde jeden Tag mindestens eine ausführliche Teepause eingelegt (während gerade eine Reaktion lief). Die Ausstattung in den Labors, in denen ich gearbeitet habe war unterschiedlich. Ein Labor war auf durchschnittlichem TUM-Standard, ein anderes Labor war deutlich älter und schlechter ausgestattet.

Die Bezahlung in der Arbeit war anscheinend der normale Praktikantenlohn, ich bekam für die gesamten 6 Wochen Arbeit ca. 1800 Zl., umgerechnet 600 €. Letztlich war ich mit meiner Arbeitsstelle sehr zufrieden. Die Leute waren sehr freundlich, die Arbeit hätte zwar anspruchsvoller sein können, der Anfahrtsweg war dafür kurz und ich musste auch nur einmal in den 6 Wochen bis 20 Uhr arbeiten.

4. Leben in Warschau

Das Leben in Warschau ist wirklich sehr interessant und spannend. Obwohl, oder gerade weil ich nur 6 Wochen dort war, habe ich mich sehr schnell in der Stadt wohlfühlt und auch

zurechtgefunden. Die Orientierung ist eigentlich nicht viel komplizierter als in München. Der große Kulturpalast in der Stadtmitte ist von vielen Punkten aus zu sehen und deshalb weiß man auch meistens wo man sich gerade in der Stadt befindet, weil man sich an dem höchsten Gebäude der Stadt und Polens orientieren kann. Das Verkehrsnetz in Warschau ist fast ausschließlich überirdisch. Es gibt nur eine Metro-Linie, die quer durch die Stadt führt. Dafür fahren sehr viele Busse und das Tramlinien-Netz ist auch nicht schlecht. Die Busse fahren meist im 10 Minuten Takt, Trams ebenfalls. Der Zustand der Busse ist solala, Ansprüche solltet ihr nicht mit nach Polen nehmen. Der Zustand der Straßen im Allgemeinen ist auch nicht sehr gut, es gibt viele Schlaglöcher und Risse in den Straßen. Die Stadt hat wohl die letzten 10 Jahre mehr Geld in den Bau neuer Wolkenkratzer gesteckt als in die Sanierung der Verkehrswege. Tatsächlich gibt es in Warschau viele sogenannte Wolkenkratzer, teils sehr modern aus Glas gestaltet. Der Unterschied zwischen arm und reich in Warschau ist sehr deutlich zu spüren, die Kluft ist auch größer als in der deutschen Gesellschaft. Mister Neureich und Mister Bettelarm begegnen sich täglich im hektischen Morgenverkehr. Sicherheitsbedenken hatte ich jedoch nie, auch nicht wenn ich bei Dunkelheit allein unterwegs war.

Man merkt Warschau an, dass es noch von der Sowjetzeit geprägt ist, sich aber mit der westlichen Welt vergleichen und identifizieren will. Man sieht viele junge Geschäftsmänner, die auch Englisch sprechen. Der Durchschnittspole spricht aber kein Englisch, oder traut sich nur nicht.

Die Stadt ist meines Erachtens sehr schön, die Architektur meist auch. Vor allem die Altstadt und die Parks sind absolute Pluspunkte, die man sich nicht entgehen lassen darf. Die Stadt versprüht einen gewissen Charme und einen Flair, der mich sehr fasziniert hat und mich auch schnell wie zu Hause fühlen ließ. Es gibt viele schöne kleine Gassen, kleine Geschäfte und Restaurants in der Altstadt, dort lässt es sich wunderbar flanieren.

Zum Weggehen bietet Warschau auch einige Möglichkeiten. Wir waren in vielen unterschiedlichen Bars. Clubs zum tanzen gibt's auch viele in Warschau, zum Teil aber gewöhnungsbedürftiges Publikum. Wir hatten aber auf alle Fälle immer sehr viel Spaß beim Weggehen, vor allem auch weil das Bier, wie alles, günstig ist.

Als sehr nützlich erweist sich, wenn man sich eine Telefonkarte (ich hatte eine der Firma Orange) kauft (wo man sich auch Fahrtickets kaufen kann) und diese in sein deutsches Handy einlegt. Das haben während meiner Zeit alle Praktikanten gemacht und somit konnten wir uns auch jederzeit anrufen bzw. SMS schreiben.

Tips: Pierogeria in der Altstadt, auf den Altstadtmauern liegen und den Sonnenuntergang genießen während ein polnischer Straßenmusikant mit Gitarre alte polnische Volkslieder singt, Botanischer Garten auf der Bibliothek mit schönem Blick über die Stadt und die Weichsel, Kellerbar in der Altstadt

5. Betreuung durch IAESTE

Über die Betreuung durch IAESTE kann ich mich nicht beschweren. Ich wurde vom Flughafen abgeholt, mir wurde die Arbeit gezeigt und ich fand schnell Anschluss. Die IAESTE-Leute in Warschau waren alle sehr nett und lustig, wir hatten sehr viel Spaß miteinander. Es wurden Grillabende, internationale Abendessen... organisiert um etwas zusammen zu unternehmen. Die IAESTE-Leute waren wie alle anderen IAESTE-Praktikanten innerhalb weniger Tage sehr gute Freunde. Was ich etwas vermisst habe war eine Art Stadtführung oder ähnliches durch IAESTE. Die Stadt Warschau musste man also praktisch allein, bzw. mit anderen Praktikanten erkunden.

Ein dicker Pluspunkt während meiner 6-wöchigen Zeit waren die von IAESTE organisierten Ausflüge an den Wochenenden. Von insgesamt 6 Wochenenden war ich nur zwei in Warschau, die anderen Wochenenden war ich in Posen, Breslau, Danzig und Krakau. Ich kann nur jedem empfehlen, bei diesen Wochenendtrips mitzumachen. Man kommt wirklich

sehr viel rum, kann andere Städte kennenlernen, lernt weitere Praktikanten aus anderen Städten kennen, hat sehr sehr viel Spaß. Es war quasi niemals langweilig, am Abend konnte man bei Partys die Sau rauslassen. Die Trips wurden immer von der IAESTE-Organisation der jeweiligen Stadt organisiert, kosteten immer ca. 150 zł. ohne Fahrtkosten. Die Zugfahrt musste immer selbst organisiert werden, wobei das auch kein so großes Problem war. Von den Wochenendtouren könnte ich noch 10 Seiten schreiben, es war also wirklich nie langweilig und immer sehr lustig.

6. Fazit

Ich bereue es überhaupt nicht, beim IAESTE-Programm mitgemacht zu haben, und würde auch wieder jederzeit nach Warschau gehen. Lass dich nicht von dem auf den ersten Blick unattraktiven Ort Polen zurückschrecken. Es war für mich eine sehr nützliche Zeit, in der ich viele Freunde kennengelernt habe und tolle Geschichten erlebt habe. Letztlich fand ich die 6 Wochen zu kurz, ich wäre gerne noch 3-4 Wochen länger geblieben. Wenn du hohe Erwartungen, v.a an die Wohnverhältnisse zu Hause lässt, ein offener Mensch bist und gern auf Leute zugehst, dann kann ich nur empfehlen nach Warschau zu gehen und dort eine spannende und sehr geile Zeit zu verbringen.